

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

204 (4.9.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 204.

erschient 15 g l i d.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Am Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 4. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

△ Amerikanische Rüstungen. Deutsche Flotte und — deutscher Durst.

Nordamerika, d. h. die Vereinigten Staaten von Nordamerika, das dank seiner Lage nicht so leicht einem Angriffe seitens europäischer Staaten ausgesetzt ist, Nordamerika, das bisher vielen von uns als das Land der Freiheit, der Menschenrechte, als ein Hort des Friedens, abhold jeglichem Kriege und Blutvergießen galt — dies Nordamerika hat gegenwärtig nicht weniger als 46 Kriegsschiffe im Bau — bloß zur Erhaltung des Friedens — im Interesse der Freiheit, Humanität u. c.

Was für Gründe lassen sich zur Rechtfertigung dieser wahrhaft furchtbaren maritimen Rüstung vorbringen? Welch' äußerer Feind bedroht denn die Union? Keiner. Oder: welchen Zweck, welches Ziel verfolgt der bis vor Kurzem sich so friedlich gebärdende Yankee mit dieser neuen Rüstung?

Wir wollen den Schleier ein wenig lüften: Seitdem es den nordamerikanischen Admiralen gelungen ist, die verlotterte spanische Flotte — z. Th. alte Holzkästen — mit verhältnißmäßig geringer Mühe in den Grund zu bohren, hat sie und einen großen Theil des leichtbeweglichen Volkes der Union eine wahre Kriegswuth erfaßt, eine Eroberungsfucht, ebenso eine unerfüllliche Ländergier und ein unverkennbares Streben und Gelüste nach einer dominirenden Weltmachtstellung.

Amerika, das sich bisher bloß auf sich und seine Hausangelegenheiten beschränkte, ist durch den Krieg mit Spanien aus dieser Reserve und Rolle herausgetreten; es hat seine bisherige Doktrin: „Amerika den Amerikanern!“ umgeändert und erweitert in „Die Welt, so weit möglich, uns Amerikanern!“ Daraus machen amerikanische Zeitungen, Generale und Staatsmänner Anfangs gar keinen Hehl mehr. Die Grundlage einer solchen Weltmachtspolitik erblickten die Amerikaner, dem Beispiele ihrer englischen Vetter nach, ganz richtig in einer übermächtigen Flotte.

Sie sind in dieser Hinsicht bedeutend besser daran als die Festlandstaaten der alten Welt, die unter dem Druck der heute obwaltenden und nicht leicht zu ändernden Verhältnisse — Haager Friedenskonferenz! — genöthigt sind, außer einer Flotte auch noch riesige Landheere aufzustellen. Zudem ist Nordamerika ein an Naturprodukten aller Art — Gold, Silber, Eisen, Steinkohlen, Erdöl, Baumwolle, Getreide, Handelshölzer u. c. — überaus reichbegabtes Land mit jungfräulichem Boden, während wir z. B. unserm durch eine anderthalb tausendjährige Kultur ausgemergelten Boden mit allerhand künstlichem Dünger zu Hilfe kommen müssen, um einigermaßen befriedigende Ernten zu erzielen.

Es ist ein wahrer Hohn auf die Haager Friedenskonferenz, wenn man sieht, wie die Nordamerikaner, einst ein wirklich friedliebendes, bloß der Arbeit sich widmendes Volk, das früher von aller Welt nichts wollte, als: daß man sie in Ruhe lasse — von ihren großsprecherischen Generalen, ihren geldgierigen Börsenjobbern, ihren gewissenlosen Armeelieferanten und einer prahlerischen, verlogenen Revolverpresse Anfangs förmlich kriegswüthend gemacht, fanatisirt werden.

In Nordamerika scheint gegenwärtig weder der Präsident, noch die republikanische Staatsidee zu regieren, sondern vor Allem gewaltig das Interesse des Geldsacks und der Großmannstüzel.

Man sieht aus diesen nicht abzustreitenden Thatsachen und Verhältnissen, daß, solange die Menschen nicht idealer und humaner denken und handeln wie bis jetzt, solange sie im Großen und Ganzen noch vielfach handeln, als seien sie nur so eine Art mehr oder minder civilisirte Raubthiere — Jagd nach Gold — Stellenjägerie, wobei der Konkurrent auf alle mögliche Art zu beseitigen gesucht wird — solange hat auch die Staatsform Republik wahrlich keinen besonderen Werth für die Menschheit, solange bleibt sie eine schöne? ideal gedacht, Bilderrahme um eine trübe Farbentleererei!

Die Kriegslust, welche die Nordamerikaner gegenwärtig an den Tag legen, ist einer wahren Republik ganz und gar unwürdig, sollte ihr verabscheuungswürdig sein; man sieht eben hieraus klar und deutlich, daß, sobald wirkliche oder vermeintliche wirtschaftliche Interessen in Fragen kommen, die Staatsform zur bedeutungslosen Nebensache herabsinkt, wobei weder der Fürst noch der Präsident den entscheidenden Ausschlag gibt, sondern lediglich das wirtschaftliche Interesse.

Nun hat Nordamerika gegenwärtig ein großes wirtschaftliches Interesse daran, Kuba, die Perle der Antillen, zu verspeisen (1/3 der Zuckerproduktion der ganzen Erde!) in Ostasien die Philippinen zu verschlucken, dem himmlischen Reiche nächstens womöglich auch ein Stück vom Leibe zu reißen, um auch auf dem asiatischen Festlande einen geeigneten Stützpunkt zur Wahrung seiner weitausgedehnten Handelsinteressen zu gewinnen. Darum die gewaltigen Rüstungen! Diesen Thatsachen gegenüber sollte jeder vernünftige Deutsche, gleichviel welcher Partei er sich zu rechnet, gebührend Rechnung tragen. (F. f.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 3. Sept. Dem Badischen Verein für Geflügelzucht wird anlässlich seiner am 30. September bis 2. Oktober cr. in der hiesigen Ausstellungshalle stattfindenden Ausstellung von Rassengeflügel der Betrag von 200 M. zur Beschaffung von Ehrenpreisen bewilligt.

* Karlsruhe, 2. Sept. Der Heizer Georg Bieringer aus Waldangelloch, bei der hiesigen Dampfbahn angestellt, brachte gestern Abend einen Revolver in seine Wohnung mit und zeigte ihn seinem 2 1/2 Jahre alten Töchterchen. Aus Unvorsichtigkeit ging der Schuß los und traf das Mädchen in die Herzgegend, so daß es bald darauf eine Leiche war. Bieringer eilte gleich nach der That, mit dem Bemerkten, daß er sich im Durlacher Walde nun auch erschießen

Feuilleton.

Die Billings.

Original-Noman von Felix Noderich.

(Fortsetzung.)

„Schade, Sie haben uns heillos auf die Folter gespannt. — Nun, soviel dürfen Sie wenigstens sagen, ob die Stadt einen etwaigen Vortheil davon haben kann.“

„Wenn ich meinen Verwundeten glücklich durchbringe — nein — andernfalls allerdings ganz bedeutend,“ erwiderte der Physikus ernst, „ich hoffe indes das Erstere,“ setzte er mit einem triumphirenden Anfluchen seiner klugen Augen hinzu, „und werde Alles aufbieten, den letzten Billing zu retten, darauf können Sie sich verlassen, meine Herren!“

„Natürlich, es ist ja Ihre einfache Pflicht,“ meinte der Assessor. „Wir danken Ihnen von Herzen, Herr Physikus, und werden den 16. September gewiß nicht vergessen.“

„Wollen den wohlweisen Magistrat aber nicht daran erinnern,“ sagte der Polizeimeister etwas böshaft, „meinen Sie nicht auch, Doktor?“

Dieser nickte zerstreut, sein Blick haftete an der Uhrkette. Dann nahm er sie vom Tisch herab und sprach mit gedämpfter Stimme:

9) „Dieser kleine Ring stammt von meiner Hertha, das sechsjährige Kind schenkte ihn dem Freunde Detlev vor zwanzig Jahren.“

„Alle Wetter,“ rief der Assessor verdußt, „den hat er noch aufbewahrt, das ist ja märchenhaft.“

„Ja,“ sprach der Physikus bewegt, „es beweist mir wenigstens, daß er draußen sich die Erinnerung und sein treues Herz bewahrt hat. — Jetzt aber — gute Nacht.“

Er nickte den beiden Herren zu und entfernte sich rasch, während der Assessor ebenfalls nach seinem Hut griff und dabei kopfschüttelnd die Wiederherstellung des Verwundeten bezweifelte.

„Aus Lokal-Patriotismus, mein Lieber,“ meinte der Polizeimeister trocken, „jedenfalls wird der Herr Physikus sein Menschenmöglichstes leisten, um unserer Stadt den fetten Brocken zu entziehen. Das darf uns nun weniger kümmern, als die Aufgabe, dem Verbrecher auf die Spur zu kommen.“

„Bah, daran glaube ich nicht,“ erwiderte der Assessor mit großer Bestimmtheit, „bin vielmehr nach alledem, was wir über ihn gehört, der festen Meinung, daß die Neue ihn zurückgeführt und ihn Angesichts der Vaterstadt zum Selbstmord veranlaßt hat, um schließlich doch in heimathlicher Erde ein Grab zu bekommen.“

Der Polizeimeister sah ihn nachdenklich an.

„Darin, das heißt, was den Selbstmord anbetrifft, traue ich unserem Physikus doch einen schärferen Blick zu als Ihnen, mein lieber Assessor; nichts für ungut, aber das muß so ein alter, gewiegter Praktikus ganz genau unterscheiden können und wird hier auch jedenfalls zutreffen. Einstweilen müssen wir die Sache abwarten.“

„Bleibt wohl nichts Anderes übrig,“ bemerkte Erdmann, sich achselzuckend empfehlend, während der Polizeimeister sich nach seiner im ersten Stock gelegenen Wohnung begab.

3. Kapitel.

Die räthselhafte Mordgeschichte am Waldsee hatte die Bewohner der Stadt Emmern in die größte Aufregung versetzt. Das Leben derselben spann sich hier in so einförmiger Regelmäßigkeit ab, daß eine solche Abwechslung wie ein erfrischender Windstrom ihre Nerven berührte.

Die Mehrzahl kam dahin überein, daß der Fremde, den keine Menschenseele hier vorher gesehen, sich selbst entleibt haben müsse, da die Aussage des Landmannes, der den Schuß gehört und dann einen Menschen aus dem Walde hatte laufen sehen, so verworren und unbestimmt gewesen sei, daß der Mann sich jedenfalls nur eine Wichtigkeit habe geben wollen. Die ältesten Bewohner wußten sich hier in dieser friedlichen

wolle, fort und konnte bis jetzt noch keine Spur von ihm gefunden werden.

□ Durlach, 4. Sept. Soeben wird uns mitgeteilt, daß die Gendarmerie von Durlach auf ergangene Weisung Waldstrecke machte und den G. Bieringer hinter der Wolfartsweierer Brücke erschossen auffand. Die Leiche wurde sodann in die Wohnung seiner Angehörigen nach Karlsruhe verbracht.

□ Durlach, 2. Sept. In der Badischen Maschinenfabrik vormalig Sebold Durlach haben heute wieder 2 Arbeiter, der Monteur Gustav Eberle und der Maschinenarbeiter Jakob Meier, das seltene Fest ihres 40-jährigen Arbeitsjubiläums an derselben Stelle begehen können. Dem wichtigen Anlasse entsprechend wurde den beiden Jubilaren von ihren Mitarbeitern Ehrengaben in Form zweier schöner Sessel überreicht. Um die Mittagsstunde versammelten sich die Beamten, Meister und älteren Arbeiter im Sitzungssaal der Badischen Maschinenfabrik und Herr Direktor Beeg richtete an die beiden Jubilare herzliche Worte, in denen er die treue Hingabe und das hohe Pflichtbewußtsein dieser wackeren „Veteranen der Arbeit“ feierte und darauf hinwies, daß es der Gesellschaft zur Freude gereiche, unter der stetig gewachsenen Schaar ihrer Hilfskräfte noch die ersten alten Säulen zu besitzen, welche das Anfangs kleine Gebäude mit Jugendkraft tragen halfen. Die Badische Maschinenfabrik könne stolz darauf sein, daß sie sich außer diesen beiden Jubilaren noch eine stattliche Reihe in ihren Werkstätten ergrauter Arbeiter bis auf den heutigen Tag erhalten habe. Schließlich überreichte Redner den Jubilaren als Zeichen der Anerkennung Andenken in Gestalt goldener Uhren mit Kette und der Inschrift: Ehre für treue Dienste! Abends beschloß eine Vereinigung in den Räumen des Hotel Karlsburg, bei welcher der neu gegründete Gesangsverein der Badischen Maschinenfabrik mit einer Reihe vortrefflich ausgeführter Vorträge zum ersten Male an die Öffentlichkeit trat, in würdiger Weise die Feier.

A. St. Ilgen bei Heidelberg, 2. Sept. Heute Vormittag wurde unweit der Station ein Ablöser, welcher, nachdem er die eine Barriere eines Uebergangs geschlossen, im Begriffe war, auch die andere gegenüberliegende Barriere zu schließen, beim Ueberschreiten des Geleises von dem in der Richtung nach Karlsruhe durchfahrenden Schnellzug erfasst und in gräßlicher Weise verstümmelt. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Wittve und 10 meist unmündige Kinder.

* Kenzingen, 4. Sept. Als vorgestern Abend der 9.48 Minuten aus dem Oberland hier ankommende Personenzug gegen die hiesige Station zufuhr, kam in dem Augenblicke, als der Uebergang über das sogenannte Wattensträßle nach Oberhausen von dem Bahnwärter an der Weisweilerstraße geschlossen wurde, das Fuhrwerk des Otto Früh von Oberhausen zwischen

Stadt keines derartigen Mordansfalls zu erinnern, auch keines Selbstmordes freilich, oder doch?

„Ach ja, jetzt erinnerten sich die Leute plötzlich wieder der Billing'schen Familien-Tragödie und des Selbstmordes des Herrn Agel, der jedenfalls wegen des Todes seiner Frau und dem Verschwinden des einzigen Sohnes den Verstand verloren hatte. Wie hätte sonst ein reicher Mann in den besten Jahren, der die jüngste und schönste Gattin wieder bekommen und den Taugenichts von Sohn doch leicht verschmerzen und entbehren konnte, zum Selbstmörder werden können? — Herr Agel Billing war allgemein als der kaltbesonnenste Herr, den man niemals heftig, geschweige denn jähzornig gesehen, bekannt gewesen, der Tod seiner Frau mußte ihn momentan wahnsinnig gemacht haben. Nun tauchte auch wieder das Gerücht von seinem wunderlichen Testamente auf, welches damals ein Schreiben des Justizraths Petri ausgereut hatte. Man erinnerte sich, daß das Billing'sche Haus ja gar nicht verkauft, sondern von dem jetzigen Bewohner auf 15 Jahre gepachtet worden sei, und daß der nun verstorbene Justizrath Petri die Verwaltung des Hauses, also auch gewiß die des kolossalen Nachlasses besessen habe.

Herr Neumeier, der sein Manufaktur-Geschäft als Pächter des Hauses seit 15 Jahren hier

die Barriere. Wagen und Pferde wurden von dem Zuge auf die Seite geschleudert. Ein Pferd war sofort todt, das andere erlitt nur leichte Hautschürfungen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Von dem Fuhrmann fand man trotz eifrigem Suchens keine Spur, so das allgemein angenommen wurde, derselbe sei irgendwo sitzen geblieben und die Pferde seien ohne ihn weitergelaufen. Erst gegen 1 Uhr Morgens wurde derselbe etwa 100 Meter von der Unfallstelle schlafend an der Elzböschung aufgefunden. Früh beklagte sich über Schmerzen im Rücken; wie der Unfall stattfand, weiß er sich nicht zu erinnern. Das Nähere wird die Untersuchung ergeben.

* Freiburg, 3. Sept. Wie von hier gemeldet wird, soll im Bezirk Dreisach-Freiburg vom Centrum wieder Bürgermeister Schuler zu Erbringen, der bisherige Abgeordnete, als Kandidat aufgestellt worden.

Deutsches Reich.

* Wildpark, 3. Sept. Der Kaiser trat um 6 Uhr 40 Min. Abends mittels Sonderzuges die Reise nach dem Elsaß an. Die Kaiserin gab mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar ihrem hohen Gemahl das Geleit zum Bahnhof. Mit dem Kaiser haben sich nach dem Elsaß begeben: Generaladjutant General v. J. v. Blesien, General à la suite, Generalmajor v. Scholl, die Flügeladjutanten Oberst von Mackensen, Oberstleutnant v. Prielwitz, die Majore v. Böhm, Fehr. v. Berg und Morgen; ferner der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Hofmarschall Fehr. v. und zu Egloffstein, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Alberg, Oberlandstammmeister Graf v. Wedel, Wirkl. Geh. Rath Geh. Kabinettsrath Dr. v. Lucanus, Generaladjutant General v. J. v. Habnke, Chef des Militärkabinetts, General à la suite Generalmajor v. Billoume, der Chef des Generalstabs der Armee, General v. Kav. Graf v. Schlieffen und der Kriegsminister Generalleutnant v. Gokler.

* Straßburg i./E., 3. Sept. Prinz Albrecht von Braunschweig, Großherzog und Erbgroßherzog von Baden sind im Laufe des Nachmittags zur Theilnahme an der Kaiserparade hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Statthalter und dem Polizeipräsidenten empfangen worden.

Dresden, 2. Sept. Der König hat infolge eines leichten Luftröhrenkatarrhs ohne Fieber die Reise nach Straßburg zur Theilnahme an der dortigen Parade aufgegeben, hofft aber sich zur Parade in Stuttgart und Karlsruhe begeben zu können.

* Dresden, 3. Sept. Die Erkrankung des Königs verläuft normal. Die Erhaltung ist fast gehoben, immerhin ist noch eine mehrtägige Schonung erforderlich.

— Aus Berlin wird mitgeteilt, daß die Regierungspräsidenten v. Jagow in Posen und v. Colmar in Posen nebst 20 Landräthen zur Disposition gestellt wurden. Außerdem soll,

mit dem besten Erfolge betrieben, gab den neugierigen Fragern, die sich jetzt auf einmal seines Pacht-Kontraktes erinnerten, ziemlich kurze und mürrische Antworten, da er hinter diesen Fragen irgend einen Konkurrenten witterte, der ihm das Haus wegpachten, oder es vielleicht kaufen und damit seine Existenz vernichten wollte.

Es war seltsam, daß diese vergessene Geschichte durch die Auffindung des verwundeten Fremdling so plötzlich wieder lebendig und überall mit dem regsten Interesse besprochen wurde, ohne daß man, außer den Wissenden, eine Ahnung von der Persönlichkeit des Fremden haben konnte.

„Natürliche Folge unserer kleinstädtischen Einsümmigkeit,“ bemerkte der Physikus, als der Assessor, welcher als unverheiratheter Mann in einem Gasthofs Speise, ihm sein Erstaunen darüber ausdrückte, daß die Billing'sche Familiengeschichte, von welcher er selber früher nie etwas gehört, so plötzlich wieder an die Oberfläche gekommen und zum Tagesgespräch geworden sei. „Seit dem unglücklichen Ende des jedenfalls geistig umdüsterten letzten Chefs der alten Firma ist hier nichts Derartiges mehr passiert, da in unserm stillen Städtchen jede Extravaganz unmöglich, ein Abweichen von der regelmäßigen Polizeibahn nur dem alten Arbeitsmann Lorenz, der zuweilen über die Schnur

wie der Hamb. Storr. mittheilt, der Führer der Konservativen, v. Limburg-Stirum, von der Hofliste gestrichen worden sein. Ob die übrigen Kammerherren, die zugleich Landtagsabgeordnete sind, dasselbe Schicksal treffen wird, bleibt abzuwarten.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 4. Sept. Kaiser Franz Josef ist gestern Abend wieder hier eingetroffen.

Wien, 2. Sept. Die Advokatenwittve Marie Profinag ist in der Wohnung ihres Bruders, des Advokaten Dr. Schiehl, mit drei Schußwunden an der linken und der rechten Schläfe todt aufgefunden worden. Die Waffe wurde nicht gefunden. Dr. Schiehl ist gleichzeitig verschwunden unter Zurücklassung mehrerer Briefe. Man vermutet, daß Dr. Schiehl Selbstmord verübt hat. Untersuchung ist eingeleitet.

Schweiz.

Engelberg. Wie der N. Z. J. zu entnehmen, stammt die bei einer Ausfahrt von Engelberg nach Grünwald verunglückte Familie Rau aus Darmstadt.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Die Wittve des Obersten Klobb hat die Annahme der für sie veranfalteten Sammlung, die eine Höhe von 38 000 Franken erreicht hat, abgelehnt.

Paris, 2. Sept. Heute Nacht wurde in der Umgegend des Hauses der Antisemitenliga in der Rue de Chabrol von dem Direktor des städtischen Laboratoriums, einem Architekten und einem höheren Feuerwehreamten eine Besichtigung vorgenommen. Mehrere Blätter wollen daraus schließen, daß heute Morgen ein Versuch gemacht werden wird, Guérin und seine Genossen durch Wasser zur Uebergabe zu zwingen.

Paris, 2. Sept. Vom Kriegsgericht in Rennes wird gemeldet: Anklage und Vertheidigung haben auf die Vernehmung der Zeugen Bourgeois, Dubois und des Rabbiners Dreyfus verzichtet. Dem „Figaro“ wird aus Rennes gemeldet, daß Demange der Ansicht sei, der Prozeß werde Mittwoch oder Donnerstag beendet werden, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten. Cavaignac soll mit einem umfangreichen Dossier in Rennes eingetroffen sein; man glaubt, daß er nochmals in die Verhandlungen eingreifen werde.

* Rennes, 3. Sept. Hauptmann Tavernier, welcher Pat de Glom kommissarisch vernahm, erhielt die Aufforderung, als Zeuge vor dem Kriegsgericht zu erscheinen, um nöthigenfalls Erläuterungen zu geben bei bestimmten Stellen der Aussage, welche er entgegennahm.

Großherzogl. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 5. Sept. Abtheilung C. 2. Ab.-Vorst. Kleine Preise. Der Waffenschmied, komische Oper in 3 Akten, Musik von Albert Vorzing. — Marie: Käthe Warmersberger vom Stadttheater Mainz als Gast. — Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

haut und ein Gläschen über'n Durst trinkt, erlaubt ist. Wahrlich, Emmern könnte für ganz Deutschland als Musterstadt aufgestellt werden, was jedenfalls das Verdienst unserer vortrefflichen Polizei —

„Sie sind ein rechter Spottvogel, Herr Physikus!“ fiel der Assessor lachend ein, „aber sonderbar bleibt es doch, daß die Billings gerade jetzt wieder die allgemeine Unterhaltung bilden. Wie steht's denn mit Ihrem Patienten? — bringen Sie ihn durch?“

„Das thut Ihnen wohl leid, Herr Assessor?“ lautete des alten Arztes Gegenfrage. „Ja, bester Herr, ich habe die begründetste Aussicht, meinen Patienten zu retten. Das Sprechen habe ich ihm allerdings noch unterzagen müssen, doch soviel schon erfahren, daß ein Selbstmord-Versuch vollständig ausgeschlossen ist.“

„Es liegt also wirklich ein Verbrechen vor?“ rief der Assessor überrascht.

„Allerdings, wie ich's ja auch von vornherein behauptet. Ich habe mich im Stillen gewundert, daß der Polizeimeister gar kein Gewicht auf die Aussage des Landmannes gelegt hat. Nun wird der Verbrecher längst in Sicherheit sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Statistik der gewerblichen Betriebe betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 26356. Wie alljährlich, so hat auch dieses Jahr wieder eine Erhebung über die gewerblichen Betriebe und die Zahl der darin beschäftigten Personen stattzufinden. Diese Erhebung soll, da der 1. Oktober auf einen Sonntag fällt, am **2. Oktober** vorgenommen werden und hat sich auf folgende gewerbliche Betriebe zu erstrecken:

a. die **Fabriken**;

b. die nicht als Fabriken zu betrachtenden **Werkstätten**, sofern entweder in denselben durch elementare Kraft (Dampf, Wasser, Gas, Petroleum, heiße Luft, Druckluft, Elektrizität u. s. f.) bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen,

oder wenn, auch abgesehen hiervon, in denselben regelmäßig mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden,

oder wenn auf dieselben durch Kaiserl. Verordnung gemäß §. 154 Abs. 4 Gew.-Ordg. die Bestimmungen der §§. 135 bis 139 b der Gewerbe-Ordnung ganz oder theilweise ausgedehnt worden sind, wie dies z. B. bei den Werkstätten der **Leider- und Wäschekonfektion** der Fall ist (Reichsgesetzblatt 1897 S. 459).

Unter „Werkstätten“ sind dabei alle gewerblichen Betriebe, in welchen Gegenstände be- und verarbeitet werden und die sich nicht als Fabriken, Wersten, Zimmerplätze, Bauhöfe oder Ziegeleien darstellen, verstanden, auch wenn die Betriebe, wie z. B. Mühlen und Sägereien, im Sprachgebrauch des gewöhnlichen Lebens nicht als Werkstätten bezeichnet werden.

c. Die **Wersten, Zimmerplätze und andere Bauhöfe**.

Unter Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen sind solche auf Plätzen und Höfen eingerichtete Betriebe zu verstehen, in welchen kraft einer dauernden Zweckbestimmung (also nicht bloß vorübergehend für die Zwecke eines einzelnen Baues) die Holzmaterialien für Bauten zugerichtet werden.

d. Die **Ziegeleien** mit Ausnahme derjenigen, welche, wie die Feldziegeleien, nur vorübergehend (insbesondere ausschließlich für den Bedarf des Unternehmers oder eines einzelnen Baues) oder nur in geringem Umfange betrieben werden. Hinsichtlich der Frage, ob eine Ziegelei als bloß vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben zu erachten sei, sind die in §. 148 Ziffer 3 der Vollzugsverordnung zur Gewerbe-Ordnung in der Fassung vom 24. März 1892 — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1892 S. 50 — aufgestellten Gesichtspunkte maßgebend.

Hierher gehören unter den gleichen Voraussetzungen die **Kalkbrennereien**, wenn in denselben gleichzeitig gewerbsmäßig Ziegel gefertigt werden. Auf die **Gypsbrennereien** erstreckt sich die Erhebung dann, wenn sie sich, was wohl die Regel sein wird, als Fabriken (lit. a) darstellen.

e. Die **Bergwerke, Hüttenwerke, Salinen und Aufbereitungsanstalten**; als Aufbereitungsanstalten sind die am Gewinnungsorte der bergrechtlichen Mineralien zu deren erster mechanischer Reinigung (nicht auch zur weiteren Verarbeitung) errichteten Anstalten zu betrachten.

f. Die **unterirdisch betriebenen Brüche und Gruben**.

g. Die **oberirdisch betriebenen Brüche und Gruben** (Gräberien), sofern sie nicht lediglich vorübergehend (insbesondere ausschließlich für den Bedarf des Unternehmers oder eines einzelnen Baues) oder nur in geringem Umfange betrieben werden.

Die Erhebungen erstrecken sich auch auf die unter Reichs- und Staatsverwaltung stehenden Betriebe, sowie auf die Betriebe der Kommunalverbände und sonstigen öffentlichen Gemeinschaften. Auch solche gewerbliche Bergbau-, Bruch- und Grubenbetriebe werden von der Erhebung erfasst, welche sich als **Nebenerbetriebe** von land- und forstwirtschaftlichen oder von Handelsunternehmungen u. dgl. darstellen.

Die Bürgermeisterämter erhalten daher mit nächster Post eine nach dem vorigjährigen Bedarf berechnete Anzahl Fragekarten unter Zuschlag einer entsprechenden Reserve mit dem Auftrag:

1. **unverzüglich** ein Verzeichniß der im dortigen Gemeindebezirk vorhandenen gewerblichen Betriebe der oben bezeichneten Art aufzustellen,

2. **unmittelbar vor dem 2. Oktober** jedem Unternehmer der in dem Verzeichniß aufgeführten Betriebe bezw. dem von ihm am Betriebsort mit der Geschäftsleitung betrauten Vertreter eine Fragekarte zur sorgfältigen Ausfüllung mit dem Bemerken zu behändigen, daß die Erhebung lediglich für die Zwecke der Statistik und der Gewerbeaufsicht zc. erfolgt, nicht aber für steuerliche Zwecke,

3. **spätestens am 4. Oktober** die ausgegebenen Fragekarten wieder einzusammeln und auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit zu prüfen.

Nachdem eine etwa notwendige Berichtigung und Ergänzung erfolgt ist, sind uns die Fragekarten **spätestens bis zum 8. Oktober** vorzulegen. Der Vorlage ist das Verzeichniß der Betriebe anzuschließen. Wir erwarten eine sorgfältige Erledigung dieser Verfügung. Falls die Bürgermeisterämter noch irgend welche Anstände haben, so haben sie hierwegen umgehend bei uns anzufragen.

Bestehen im Einzelfalle Zweifel darüber, ob ein Betrieb zu denjenigen gehört, auf welche sich die Erhebung erstreckt, so ist derselbe doch in das Verzeichniß aufzunehmen und mit einer Fragekarte zu bescheiden, bei der Vorlage jedoch sind uns kurz die Thatsachen zu bezeichnen, welche zu einem Zweifel Anlaß gaben.

Durlach den 30. August 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Fourage - Artikel.

Durchschnitte der höchsten Tagespreise für den Monat August 1899 (einschl. 5% Zuschlag).

Amtsbezirk.	Hafer	Blattes Roggenstroh (Nichtstroh)	Heu
Durlach	16.41	4.87	6.97

Mitgetheilt am 31. August 1899.

Gr. Statistisches Landesamt:

Lange.

Nr. 26,626. Vorstehend bringen wir die Durchschnitte der höchsten Tagespreise für den Monat August, welche den Naturalbezügen im Monat September zu Grunde zu legen sind, zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 1. September 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

Tagesordnung

für die

Sitzung des Bezirksraths

am

Mittwoch den 6. September,

Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über

I. Verwaltungsfreistigkeiten.

Steine.

II. Verwaltungssachen.

a. Öffentlich:

- Gesuch des Metzgers Anton Krißling in Vermaringen um Erlaubniß zum Betrieb der Realgastwirtschaft zur Traube dahier.
- Gesuch des Müllers Josef Heiß in Königsbach um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank (zum grünen Hof) in Königsbach.
- Gesuch des Hoteliers Erwin Heiß aus Honau (Witbg.) um Erlaubniß zum Betrieb einer Gastwirtschaft an der Straße Gillingen-Herrenalb bei der Abzweigung der Moosalbstraße auf Gemarkung Spielberg.
- Gesuch des Bäckers Heinrich Langendörfer in Weingarten um Erlaubniß zum Betrieb der Realgastwirtschaft zur Krone daselbst.
- Gesuch des Adlerwirths Georg Adam Kröner in Singen um Erlaubniß zur Errichtung einer Schlachthalle daselbst.
- Die Festsetzung der Bauflucht für die verlängerte Amalienstraße bei der Hauptstraße.
- Geheim:
- Den Biertransport an Sonn- und Feiertagen.
- Die Beschwerde des Steinbauers Wilhelm Proft in Untermuschelbach gegen das bezirksamtliche Wirthshausverbot vom 11. April 1899.
- Den Vollzug des Enteignungsgesetzes.
- Die Leistung des Schöffen- und Geschworenenendienstes.
- Die Bildung der Pferdewerkmusterungskommissionen.
- Die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.
- Die Ueberwachung der von Privatpersonen gegen Entgelt in Pflege gegebenen Kinder.

14. Die Verbescheidung der Gemeinderrechnung von Singen für 1898.

15. Desgleichen jener von Wilsdingen für 1898.

16. Desgleichen jener von Stupferich für 1898.

Durlach, 1. Sept. 1899.

Großh. Bezirksamt:

Turban.

Privat-Anzeigen.

Durlach.

Fabrniß-Versteigerung.

Dienstag, 5. September,

Vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Versteigerungstotal Herrenstraße 28 (Hinterhaus) nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 2thüriger Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, verschiedene Tische, 6 Polsterstühle, 3 feine Wiener Rohrfessel, Hocker, 1 Küchenschrank, 1 Wasserbank, 1 Fenstertritt, 1 polirte Bettlade, 2 Bettladen mit Koft und Kopfpolster, verschiedene Spiegel und Uhren, Hüter und Ständen, 1 größerer Handwagen, 1 Kinderfahrgewagen, 30 Flaschen Zwetschgenwasser, Kaffee, Thee und Stärke und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Auch werden noch Gegenstände zum Mitversteigern angenommen.

Durlach, 2. Sept. 1899.

Der Waisenrichter:

Max Alfelig.

Einquartierung.

Unterzeichneter übernimmt während der Dauer der hiesigen Einquartierung Soldaten in Logis und Verpflegung. Näheres bei

Fr. Schwander,

Hotel Karlsburg.

Unserer Kollegin Cordula Wader zu ihrem 20. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch! Die durstigen Kollegen der

Hilken & Hübelstein'schen Fabrik.

Ein kleiner Herd

ist zu verkaufen. Näheres Hauptstraße 25, Dinterh.

Nur 6 Tage.
Durlach auf dem 6000 qm großen Viehmarkt-
 platz, nächste Nähe des Bahnhofes.
 Auf der Durchreise nach Straßburg.

Circus Lobe

(früher Karl Hagenbeck).

Größter Zelt-Circus der Gegenwart, hochelegant eingerichtet, mit
 komfortablen Logen und Fontenills ausgestattet.
Eigene elektrische Beleuchtungs-Anlage.
 Nach Schluß jeder Abend-Vorstellung wird der Weg zur Stadt mittelst
 Scheinwerfer tageshell erleuchtet.
 Am Eröffnungstage steht der Circus Nachmittags 5 Uhr fertig und dem
 verehrten Publikum zur freien Besichtigung geöffnet.

Dienstag den 5. September, Abends 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Mittwoch den 6. September, Abends 8 Uhr:

Große Gala-Elite-Vorstellung.

In jeder Vorstellung neues großartiges Programm.
 Aus dem reichhaltigen, für Durlach-Karlsruhe gänzlich neuen Programm
 sind besonders hervorzuheben:

Leben und Treiben in der Prairie.

Ausgezeichnete Reiterproduktionen auf
 ungeheuerem Pferde von
Mr. Texas Charles,
 schnellster und kühnster Reiter der Welt.

Gastspiel der unvergleich- lichen Akrobaten-Truppe

7 Personen **Odol** 7 Personen.
 Ohne Reklame.

La Perche.

Großartige Balance-Bravour-Pro-
 duktion, ausgeführt vom
Renard-Trio.
 Einzig dastehend! Hier noch nicht
 gesehen!

Excelsior.

brauner russischer Vollblut-Hengst aus
 dem Gestüt des Fürsten Sangskov,
 in allen Gangarten der hohen Schule
 nach dem allernuesten modernen Stile
 geritten im Herrensattel von Fräulein
Eugenie Lobe.

Gastspiel des Mr. Rannie von der Insel Ceylon.

genannt das menschliche Räthsel.
 NB. Mr. Rannie hatte die hohe
 Ehre, vor vielen hohen und höchsten
 Herrschaften und zuletzt vor Sr. Maj.
 dem König Albert von Sachsen sich
 produzieren zu dürfen, ebenso erreichte
 derselbe bei den größten medizinischen
 Kapazitäten großes Aufsehen. Weiße
 auf diese Attraktion besonders hin.

Der Clown Ernst Merkel

mit seinem komisch dressirten Esel
 "Pipitar". Großer Lacherfolg!
 P. S. Clown Merkel zahlt dem-
 jenigen 20 Mk., welcher im Stande
 ist, den Esel dreimal im Galopp in
 der Manege herum zu reiten. Er
 bittet, daß sich die Herren melden.

Die Zwischenpausen werden auf das Angenehmste ausgefüllt durch
 sämtliche **Clowns** und **2 dumme Auguste.**
Kassenöffnung täglich um 10 Uhr Vorm. bis Schluß der Vorstellung.
Programme und **Postkarten** mit **Circusanzeigen**
 sind zu 10 S im Circus erhältlich.

Preise der Plätze: Nummerierte Fontenills 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk.,
 2. Platz 1 Mk., Gallerie (erhöhter Stehplatz) 50 S.
 Den Wünschen des p. t. Publikums entsprechend, sind zwei Logen mit
 je 10 Sitzen eingerichtet, à Logenpreis 3 Mk.

Militär vom Feldwebel abwärts zahlen auf dem 2. Platz die Hälfte.
Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Die Billets sind zu derjenigen Vorstellung gültig,
 zu welcher sie gelöst werden.

Zu den Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) von 10 bis
 12 Uhr stattfindenden Proben ist der Zutritt gegen Zahlung von 20 S für
 Erwachsene und 10 S für Kinder gestattet.

Da in absehbarer Zeit ein solches Riesens-Unternehmen mit großartigem
 Programm nicht Durlach besuchen wird, so lade ich ganz besonders zu
 meinen Darbietungen ein und zeichne
 mit vorzüglicher Hochachtung

Anton Lobe, Direktor.

Donnerstag den 7. September:

Große Extra-Parade-Vorstellung.

The Alvinos
 mit ihrem excentrisch-akrobatischen
 Zentfelsakt sind die Besten in ihrer
 Art, erregten in London, Paris und
 zuletzt im Circus Busch in Berlin
 großes Aufsehen.

Direktor Lobe
 mit seinen
4 Prachtstuchhengsten.
 Non plus ultra der Pferdebesitzer, in
 dieser Vollendung hier noch von
 keinem Circus gezeigt.

Pas de deux in Ball-Toilette
 auf 2 Pferden, ausgeführt von dem
 Geschwisterpaar **Eugenie** und
Alex. Lobe.

Grosses Springpotpourri,
 ausgeführt von 30 Clowns, männlich
 und weiblich.
Konkurrenzspringen!
Wer ist der Beste?

Frl. Margarethe Lobe
 auf dem 30 Fuß hohen, straff ge-
 spannten Telegraphendraht.
 Zum Schluß:
Grande desc. merveilleuse.
 Attraktion ersten Ranges.

Blumen-Reigen,
 großes Balletdivertissement, getanzt
 von 20 Damen des Corps de Ballet
 nach der Melodie: „Feiche Geister“,
 Walzer von J. Strauß.
**Glänzende Ausstattung und
 Lichteffekte.**

Hacker & Revelli,
**Knotabants und musikalische
 Clowns** (urkomisch).

Familie Lobe
 in ihren neuen Glanz-
 Leistungen.

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Der werthen Einwohnerschaft von hier und der Umgegend diene
 zur Nachricht, daß ich unterm Heutigen mein Geschäft in
**Glas-, Porzellan- & Steingutwaaren, Lampen,
 Solinger Bestecken, Gummischläuchen u.**

nach der
Hauptstraße 43,
 neben Buchhandlung Walz,
 verlegt habe.

Durch großen und direkten Einkauf der div. Artikel bin in
 der Lage, bei prima Waare billigste Bedienung zusichern zu
 können und, indem für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens
 danke, bitte mir dasselbe auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.
 Hochachtungsvoll

Christian Kern,

Hauptstraße 43, neben Buchhandlung Walz.
 Durlach den 3. September 1899.

Der September-Viehmarkt in Bretten

findet wegen des am 11. beginnenden Kaisermanövers
 nicht statt.

Neue Bismarckhäringe

in 4, 2 und 1 Liter-Dosen,
**Neue Berliner Rollmöpfe,
 Neue russ. Sardinen i. Pickles,
 Neue Christiania-Anchovis,
 Neue franz. Bückinge,
 Neue holl. Superior-Häringe**
 eingetroffen bei

F. Barié jr.

Tanz-Unterricht.

Den Theil-
 nehmen meines
 Tanzkurses zur
 Nachricht, daß der-
 selbe am 15. Sep-
 tember beginnt.

Anmeldungen können bis Donner-
 tag Abend 9 Uhr auf dem
 „Schlößchen“ gemacht werden. Eben-
 daselbst werden die näheren Be-
 dingungen bekannt gegeben, wozu
 höflichst einladet
L. Ulmer, Tanzlehrer.

Morgen, Dienst-
 tag den 5. er.,
 bleiben meine Verkaufsräume
 hohen Feiertags
 wegen geschlossen.
**J. Leyser,
 Kaufhaus-Durlach.**

Ein fleißiger, zuverlässiger und
 tüchtiger

Heizer

findet sofort gute Stelle. Wo, sagt
 die Exped. d. Bl.

Zur Bedienung kleiner
 Formmaschinen werden bei
 gutem Accordverdienst jugend-
 liche Arbeiter im Alter von
 14-18 Jahren gesucht.

**Badische Maschinenfabrik
 vorm. Sebald, Durlach.**

Gesucht wird ein anständiges,
 fleißiges Mädchen, das selbstständig
 kochen kann, „zur Aushilfe“ vom
 15. September bis Ende November
 1899. Näheres bei
Fritz Schnörr, Hauptstr. 57.

Tagelöhner

sofort gesucht.

Otto Schmidt.

Ein verlässlicher Theesieder,
 in Zeitungen eingewidelt, blieb im
 Wartsaal oder im Garten der Re-
 staurations zum Grünen Hof liegen.
 Man bittet Adresse in der Exp. d.
 Bl. zu hinterlegen.

Militär-Verein.

Die Kameraden werden zu der
 am Freitag den 8. Sept. statt-
 findenden

Kaiser-Parade

hierdurch nochmals freundl. ein-
 geladen.
 Antreten: Morgens 6 Uhr am
 Bahnhof hier.

Anzug: möglichst dunkel, dunkler
 Hut, schwarze Binde.
 Pünktliches Antreten und voll-
 zählige Betheiligung erwünscht

Der Vorstand.

4 Tagelöhner,

worunter 1 Speismacher, finden so-
 fort dauernde Beschäftigung bei
J. Widmann, Gypsfermstr.

**Kurz-, Woll- & Weiß-
 waaren-Branchenkundige
 Verkäuferinnen**
 zum sofortigen Eintritt gesucht.

J. Leyser,

Kaufhaus-Durlach.

Mädchen-Gesuch.

Ein zuverlässiges Mädchen für
 alle Hausarbeit findet auf 1. Okt.
 gute Stelle. Zu erfragen bei der
 Expedition dieses Blattes.

Eine trachtige gutgewohnte Kuh-
 und Fahrkuh, sowie ein leichter
 guterhaltener Einspannerwagen
 zu verkaufen

Auc Nr. 3.

Erdbbeerstöcke,

großfrüchtige, einige Hundert, sind
 zu verkaufen bei

Joh. Futter, Thurmbergstr. 8.

Buch. Scheitholz

verkauft wegen Räumung des Lagers
 ausnahmsweise billig.

Otto Schmidt beim Rathhaus-
 Redaktion, Druck und Verlag von K. Düpé, Durlach